

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

196 (24.8.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844643)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 196.

Mittwoch, den 24. August 1881.

VII. Jahrgang.

Für den Monat **September** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostämter, unsere Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei in's Haus geliefert 75 Pfg., bei den Postanstalten incl. Postprovision 90 Pfg. und für Selbstabholende 70 Pfg.

Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 22. August. Se. Maj. der König hat dem vormaligen bairischen Staatsminister, jetzigen Regierungspräsidenten v. Pfeuffer den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen.

Laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ werden in Elsaß-Lothringen die Bezirkstage am 7. November geschlossen. Die erste Sitzungsperiode der Kreistage beginnt am 10. Oktober, die zweite am 28. November; die Dauer einer jeden beläuft sich auf höchstens fünf Tage.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte betraute Botschafter Graf von Hatzfeldt-Wildenburg hat einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird Graf Hatzfeldt durch den Unterstaatssecretair Dr. Busch in der Führung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes vertreten.

Die Programme der liberalen Parteien Preußens, die in den letzten Jahren ausgegeben worden sind, übergehen sämtlich einen Punkt, der früher sowohl in den fortschrittlichen, wie in den nationalliberalen Kundgebungen stets hervorgehoben wurde: die Nothwendigkeit einer Reform in der Zusammensetzung des Herrenhauses. Abgesehen davon, daß mit der Aufhebung der gutsherrlichen Polizei und der Reform der Kreis- und Provinzialverwaltung so ziemlich alles beseitigt ist, was ein Rittergut von einem andern Gute unterscheidet, so ist überdies der bei weitem überwiegende Theil der Rittergüter in den Händen solcher, die nach den Vorschriften der Verordnung vom Jahre 1854 vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. In dem Eifer, die Gunst der Partei-Interesse auszunutzen, hatte das Ministerium Manteuffel-Westfalen die Kategorie des alten und befestigten Grundbesitzes aufgestellt, ohne sich vorher genau zu informieren, wie viele Rittergüter in der Monarchie diesen Bedingungen genügen; als man nun an die Ausführung ging, zeigte es sich, daß von den 12,543 Rittergütern des damaligen preussischen Staatsgebietes nur 394 alter Besitz im Sinne der Verordnung, und nur 397 befestigte, d. h. durch Majorate,

Fideicommiss und Substitutionen sicherer gestellter Besitz seien. Man gab also damals dem zehnten Theile sämtlicher Rittergüter das Recht, 90 Vertreter ins Herrenhaus zu senden. Es ist nicht zweifelhaft, daß, wenn die Zeitumstände sich für liberale Bestrebungen wieder einmal günstiger gestalten, an diesem Punkte angeknüpft werden wird, um eine Reform des Herrenhauses herbeizuführen.

Im „Leipz. Tagebl.“ findet sich die nicht uninteressante Notiz, daß als Präsident der letzten evangelisch-lutherischen Landesynode ein Mann fungirte — Kammerherr von Zehmen auf Staupitz — der seiner katholischen Gemahlin wegen seine sämtlichen Kinder katholisch hat erziehen lassen.

Am 29. d. M. nimmt die internationale Neblaus-Convention in Bordeaux ihren Anfang. Deutschland wird dabei durch den Geheimen Rath Weymann vertreten sein. Derselbe wird insbesondere zu Gunsten der deutschen Handelsgärtner einige Mitteilungen der Convention bezüglich des Verbands von Pflanzen beantragen. Es handelt sich darum, zu gestatten, daß Pflanzen mit der Wurzel erbe verkauft werden dürfen. Wie aus Remagen gemeldet wird, ist nach amtlicher Feststellung ein vier Morgen großer Weinberg der Gemeinde Heimersheim von der Neblaus ergriffen.

Da die Vorbereitungen der Gesetze wegen der beabsichtigten Verstaatlichungen von Eisenbahnen eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, so wird es immer mehr wahrscheinlich, daß der Reichstag vor dem Landtage einberufen wird. Als Arbeitspensum des Reichstages bezeichnet man den Etat, die Vorlage wegen des Hamburger Zollanschlusses und die Aenderung der Gewerbeordnung betreffend das Hausirergewerbe.

Bezüglich der Beschlagnahme der beiden Schiffe im Kieler Hafen geht der „Tribüne“ folgendes Specialtelegramm zu: Kiel, 22. August, 2 Uhr Nachmittags. Herr Howaldt hatte am Sonnabend, den 20. d. M., eine längere Audienz mit dem Minister des Innern. Herr v. Puttkamer ließ sich die ganze Angelegenheit vortragen, zeigte sich sehr entgegenkommend, behielt sich jedoch seine Entscheidung bis zum Eingange des Berichts der Schleswiger Regierung vor. Dieser Bericht ist, wie Hr. Howaldt eröffnet worden, mit seiner Beschwerdeschrift am 19. d. M. nach Berlin abgegangen.

Bezüglich der neuen deutschen Militärprozedurordnung ist allem Anscheine nach auch durch die neuesten Conferenzen und die Aufstellung des bezüglichen Entwurfs nichts gefördert worden. Forderungen, welche die Immediat-Commission als unerläßliche Vorbedingung hingestellt hat,

begegnen in einzelnen Bundesstaaten lebhaftem Widerspruch. Die Thatsache, daß Bayern nicht zu bewegen ist, die Offenheit der militärischen Gerichtsverhandlungen aufzugeben, steht nicht vereinzelt da, und es ist nicht abzusehen, wie man diesen Schwierigkeiten zu begegnen im Stande sein wird. Gleichwohl stellt sich die einheitliche Regelung dieser Materie immer mehr als eine bringende Nothwendigkeit heraus. Es sollen nun neuerdings weitere Versuche gemacht werden, um endlich die fragliche Angelegenheit zum Abschluß zu bringen.

Das halbvergessene Institut der „Schützengilden“ kommt jetzt wieder zur Geltung. Seit dem neulich erwähnten Erlaß des Landraths von Meyer zu Arnswalde haben die Schützengilden in zahlreichen Ortschaften der Mark Brandenburg Versammlungen abgehalten und beschlossen, sich den Polizeibehörden für den Fall von Ruhestörungen jeber Art zur Verfügung zu stellen. Die Angebote sind mit Dank angenommen worden und so ist denn die selige „Bürgerwehr“ plötzlich wieder auferstanden. Das Zurückgreifen auf Schützengilden und Kriegervereine zur Aufrechterhaltung der Ordnung soll höhern Orts, wie versichert wird, einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben.

Die Absichten, welche die Reichsregierung mit den dem Reichstage vorgelegten Denkschriften wegen Unterstüßung transatlantischer Dampferlinien vorgelegt hat, werden, laut der „R. Z.“, weiter verfolgt werden. Man darf sich darauf vorbereiten, eine Reihe von Petitionen und Anträgen in gleichem oder ähnlichem Sinne an die Reichsregierung gelangen zu sehen, welche die Frage dauernd in Fluß erhalten und dafür sorgen werden, daß sie im Reichstage wenigstens zur Debatte gelangt. Es handelt sich hier um die Verwirklichung eines jener Projecte des Reichskanzlers, welche im Vordergrund seines wirtschaftlichen Systems stehen. Auch die Colonisationsfrage wird nicht von der Tagesordnung verschwinden.

Der Landrath des Kreises Czarnikau hat in Betreff der Antisemitenge eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er die Angehörigen der christlichen Confessionen vor solchen Agitationen ausdrücklich warnt, die Beamten des Kreises zu unachtsamer Strenge gegen ordnungswidrige Vorkommnisse auffordert und die Ortspolizeibehörden anweist, bei etwaigen Ruhestörungen antisemitischen Charakters ihn sofort telegraphisch zu benachrichtigen, auch geeigneten Falls auf gleichem Wege die benachbarten Gemeinden des Kreises zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu requiriren.

Wie der „Elb. Ztg.“ aus Koblenz berichtet wird, hat die Kaiserin am Donnerstag trotz des windigen Wetters

### Aus zwei Erdtheilen.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung)

Noch hatte eine Erklärung seitens des Grafen zwar nicht stattgefunden, in der Gesellschaft jedoch wurde die bevorstehende Verlobung des schönen Paares einem fait accompli gleich geachtet, und Beide wurden sie benedict. Die heirathslustigen jungen Damen der fine fleur der Gesellschaft gönnten der Baroness Leopoldine den Majoratsherrn nicht, während viele Cavaliere gar zu gern mit diesem getauscht hätten, deren Verhältnisse und Glückslose sich allerdings nicht mit denen Graf Edmund's messen konnten.

Sie wußten es auch Beide — er wie sie, daß es zwischen ihnen nur der Erklärung noch bedurfte und daß diese auch kommen werde. Oft schon hatte wohl das entscheidend-verhängnißvolle Wort ihm zwischen den Lippen geschwebt, aber immer war irgend Etwas, ein wenn auch noch so unbedeutender Umstand dazwischen getreten — zum großen Glück der jungen Baroness: denn plötzlich brach, einem Blitzstrahl aus wolkenlosem Himmel gleich, die Nacht, die Strafe vernichtend herein über den vornehmen Verbrecher.

Es war kurz vor Weihnachten, eines Vormittags um die übliche Besuchszeit, als Graf Edmund noch in bequemer Morgen-toilette auf einer Chaiselongue lag, seine Chocolate schlürfte und die Morgenblätter las, welche Baptist ihm zu recht gelegt hatte. Er sah etwas angegriffen aus, und das war sehr natürlich, da er in der letzten Zeit aus dem Wirbel der Feste und Zerstreungen aller Art nicht herausgekommen war; er hatte sich kopfüber in den aufregenden Strudel des Gesellschaftslebens gestürzt und — was er gesucht: Vergessen — er schien es nun wirklich beinahe gefunden zu haben, denn immer seltener, immer schwächer traten die düsteren Schatten seiner dunkeln Thaten vor ihn hin, und bald — so hoffte er — würden sie ganz gebannt und er im Stande sein, an der Seite der reizenden Baroness Leopoldine, denn Gräfin Eber-

stein, dieser heitern, geistvollen Frau, seiner Frau, ein schönes Leben zu führen, ein Leben voll Glück und Genuß. — Am Abend vorher wollte er sich das Jawort von ihr holen, doch es war ihm nicht möglich gewesen, sie so ungestört zu sprechen, wie er es doch gemüßt hätte, und darum hatte er sie für heute um eine Unterredung unter vier Augen gebeten. Ein glühend-verständniß-inniger Blick hatte ihn belehrt, daß Baroness Leopoldine wohl wußte, zu welchem Zweck er dieses Rendezvous wünsche, und erlöthend, mit klopfendem Herzen hatte sie ihm zugesagt ihn zu empfangen.

Graf Edmund dachte jetzt daran, daß es Zeit sei, Toilette zu machen für den Besuch bei seiner Ausgewählten; vergnügt warf er die Zeitungen zurück und erhob sich von der Chaiselongue. Da trat Baptist ein und überreichte ihm auf silbernem Tablett zwei Karten.

„Die Herrn wünschen ihre Aufwartung zu machen“, sagte der Kammerdiener.

Der Graf nahm die Karten und las:

„Freiherr Kuno von Hainsberg. — Kenne ich nicht. Robert von Marstett — ah! mein Reifgenosse richtig!“ rief er, und seine Stirn ward finster. Einen Augenblick schien er unschlüssig, ob er diesen Besuch annehmen oder abweisen lassen solle; dann zuckte er leicht die Achseln und sagte:

„Führen Sie die beiden Herren in die Bibliothek, Baptist, und sagen Sie, ich sei bei der Toilette und ließ sie ersuchen, sich einige Minuten zu gebulden.“

Angenehm war ihm dieser Besuch seines einstigen Reifgenossen nicht: das Verhältnis zwischen Beiden war ein mehr als kühles geworden, seit sie damals zusammen in Constantine eingetroffen waren. Es wollte dem Grafen, trotz seiner Einladung an Herrn von Marstett, doch sonderbar erscheinen, daß dieser ihn jetzt aufsuchte, der ihn damals doch geflissentlich zu meiden geschienen hatte.

„Eine einfache Höflichkeitspflicht“, sagte er für sich; „er wird sich hier aufhalten und wünscht vielleicht durch mich vorgestellt zu sein. Werde mich ihm gegenüber doch mehr kalt als zuvorkommend, mehr zugedöpselt als mittheilsam verhalten.“

Er ahnte nicht, daß er, indem er die Bibliothek betrat, die Schwelle überschritt, die ihn von seiner Nemesis, von dem Verhängniß schied, welches ihn nunmehr unwiderruflich ereilt hatte. Schon über den Ernst und die kühle Reserve sollte er erstaunen, mit welcher die beiden Herren ihn entgegentraten.

Langsam, den Grafen fest anblickend, sagte Alexander:

„Wir haben eine Angelegenheit mit Ihnen zu verhandeln, welche nicht für Jedermann's Ohren taugt; versichern Sie sich daher, daß wir hier ganz ungestört und unbehört sprechen können.“

Der Graf erblaßte; der Ton Alexander's, die Haltung der beiden Herren, das Würdevolle, Gemessene, auf etwas sehr Ernstes Hindeutende machte ihn unwillkürlich erbeben, und der Gedanke, er sei entlarvt, trotzdem er sich so sicher geglaubt, blitzte ihm, neben dem mit aller Gewalt erweckten Gewissen, durch den Kopf. Es gelang ihm jedoch, seine äußerliche Ruhe noch zu bewahren, und mit vornehm-abweisendem Tone erwiderte er kalt:

„Ich erwarte Ihre Mittheilung, mein Herr, für die mir Zeit wie Art und Einleitung etwas ungebührlich erscheinen müssen und mich mit Recht in Erstaunen versetzen.“

„Sie werden Gelegenheit haben, noch weit mehr zu erstaunen, wenn ich Ihnen sage, daß wir hier nicht auf Ihnen, sondern auf meinem Eigenthum stehen, daß Alles, was Sie hier um sich sehen, und noch weit mehr, nicht Ihnen gehört, sondern mir, dem Grafen Alexander von Eberstein.“

Graf Edmund prallte zurück, als habe eine Biper ihn gebissen, sein Gesicht hatte Leichenblässe angenommen, er mußte sich krampfhaft an die Lehne eines Fauteuils anklammern. Alexander fuhr, ohne sich unterbrechen zu lassen, fort:

„... geboren am 26. Juni 1852 zu Nizza und Sohn des letzten Majoratsherrn von Eberstein und der Gräfin Maria, vorher Zoa, Tochter Sidi Mohamed-ben-Abdallah's aus Bistra, deren Vermählung mit meinem Vater am 12. Aug. 1851 in Constantine stattfand, nachdem meine Mutter zuvor durch die Taufe in die protestantische Kirche aufgenommen war. Die behördlich beglaubigten Documente über Alles,

zum ersten Male im Schloßgarten promenirt und Freitag wollte sie die erste Ausfahrt unternehmen.

Der Kronprinz von Schweden ist, begleitet von zwei Adjutanten, in Berlin eingetroffen und bei seiner Ankunft von der schwedischen Gesandtschaft empfangen und nach dem Hotel Kaiserhof geleitet worden, wo der Kronprinz während seines Aufenthaltes in Berlin Wohnung genommen hat.

Die Mittheilung, daß König Ludwig von Bayern am 13. d. nach Paris abgereist sei, ist unbegründet. Der König hat seit der Rückkehr von den Ausflügen nach der Schweiz im vorigen Monat auf Schloß Berg und auf dem Lindenhof verweilt und es treffen auch jeden Tag Entschlüsselungen desselben, die von dem einen oder anderen dieser Schreiber datirt sind, in München ein.

Die „Voss. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß durch die Ernennung des Staatsministers a. D. Graf Eulenburg zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau das Mandat desselben zum Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Buzlau-Ebenberg erloschen ist, und bemerkt dazu: „Man darf gespannt darauf sein, ob derselbe eine neue Wahl wieder annehmen wird, und, wenn es geschieht, wie er sich zu den Vorlagen auf dem Gebiete der inneren Verwaltung stellen wird, welche sein Nachfolger im Ministerium nach der durch den Fürsten Bismarck in der letzten Session gegebenen Direktive ausarbeiten wird.“

Das Programm für die Feierlichkeiten die am babilischen Hofe zu Ehren der silbernen Hochzeit des großherzoglichen Paares und der Vermählung der Prinzessin Victoria stattfinden sollen, ist folgendes: 18. September Festvorstellung im Hoftheater, Eröffnung der landwirtschaftlichen Gartenbau- und Vienen-Ausstellung. 19. September Ankunft der fürstlichen Gäste. 20. September Eintreffen des Kaisers und, wenn der Gesundheitszustand es gestattet, der Kaiserin, 1/4 Uhr Civiltrauung des jungen Paares im engsten Familienkreise; 5 Uhr kirchliche Trauung zugleich mit der Einsegnung des großherzoglichen Jubelpaares in der Schloßkirche; dann Entgegennahme der Glückwünsche und Disfilcour in Marmorhalle, sowie fürstliche und Marschallstafel. 21. September Kirchgang, Empfang der Deputationen, Galabiner und Fest-Vorstellung im Theater. 22. September 10 Uhr, Besuch der Ausstellungen; 3 Uhr Festzug; Abends Hofball. 23. September Preisvertheilung in der Ausstellung; Eröffnung des Festschießens der Schützen; Festball im Museum. Während der ganzen Woche findet täglich Speisung der Armen in der Volkshalle statt.

Wer die Thätigkeit der „Fraktion Majunk“ in der letzten Zeit aufmerkamer verfolgt hat, der mußte sich sagen, daß die Seßsionsgelüste im Centrum unter dem Einfluß der neuen Situation stärker als je zuvor geworden sind. Der Aufwand von Kraft, welcher von den bisherigen Führern angewendet wird, um unbehagliche Dissense zu vertuschen, beginnende Spaltungen sofort zu heilen und nach außen hin den Schein vollkommenster Einigkeit aufrecht zu erhalten, steht in dem entsprechenden Verhältnis zu der Größe der Gefahr, welche dem Bestande des Centrums droht. Herr Windthorst mit seiner unleugbaren staatsmännischen Befähigung, der seinem Zwecke des Kampfes gegen Preußen, gegen das „evangelische Kaiserthum“ alle Einzelvortheile und selbst die kirchenpolitischen Fragen unterordnet; auf der anderen Seite die „Junke“ der Partei, die unter der Führung des Freiherrn von Schorlemer-Alst bereit sind, sich in den Dienst der Regierung zu stellen, wenn diese mit ihrem agrarischen Programm wirklich ernst machen will. Das sind die beiden großen Strömungen in der ultramontanen Partei, die latent bleiben, so lange die nothgebrungene Oppositionsstellung das Gemeinsame und Verbindende in den Vordergrund schob, die aber immer schärfer sich von einander abheben werden, je mehr die Mißbrung des Kulturkampfes eine andere Position dem Fürsten Bismarck gegenüber erfordert. Die katholischen Agrarier wittern so etwas wie Morgenluft, Herr Windthorst aber klammert sich an die Kaplanokratie mit einem Eifer an, der deutlicher dafür spricht, wie er die Verstärkung seiner Stützen in der Presse als nächste und wichtigste

was ich Ihnen da sage, befinden sich bereits in den Händen des Justizministers, und binnen Kurzem werden Beamte hier sein, um Alles hier und auf Schloß Eberstein unter Siegel zu legen.“

Eine bange Pause folgte. Graf Edmund wankte, der Augschweiß brach auf seiner Stirn aus, der ihm sonst nicht abzusprechende persönliche Muth war diesen Eröffnungen gegenüber vollständig von ihm gewichen. So war also dieser Marstett sein erst heiterer und dann plötzlich wie umgewandelter Reisefährte von Marseille nach Constantine und Algier, der von ihm aus Namen und Besitz vertriebene Vetter, er selbst hatte ihm den Weg gezeigt zu dem bis dahin nur ihm bekannt gewesenen Orte — er war überlistet worden, das sah er nun ein, auch, daß für ihn Alles verloren. — Der Boden schien ihm unter den Füßen zu wanken, und er mußte sich — er konnte nicht anders — in den Fauteuil sinken lassen, um dessen Lehne seine Finger sich krampfhaft geschlossen hatten.

Sein Staunen sollte bald noch ein ganz anderes werden, der Sturz nicht allein, wie er geglaubt, auf den Fall von Glanz und Reichthum zurück in die frühere Armuth beschränkt bleiben. —

Alexander fuhr fort:

„Dieser Herr hier, der Verlobte meiner Schwester und mein Freund, war gleichzeitig mit Ihnen und mir in Algerien, er theilt meine Interessen, er kennt auch, wie ich — und wie Sie! — alle die Mittel, welche Sie angewandt, um sich den geraubten Besitz dauernd zu sichern — alle! — Ihr betrügerisches Bündniß mit dem Banquier Hübnier; den Mord dieses Mannes im Ebersteiner Forst, um den lästigen Mitwieser aus dem Wege zu räumen; die Feuersbrunst im Pfarrhause zu Constantine, die ich entdeckte, weil ich Sie aus demselben in der Nacht kommen sah, der übrigens das Kirchenbuch, aus welchem ich meine Documente schon früher erhalten, nicht zum Opfer fiel! — Ich war auch Ohrenzeuge Ihres edelmüthigen Anerbietens an den ehrwürdigen Pfarrer Favart, und wenn Sie weder in Constantine noch in Algier durch die französischen Behörden verhaftet wurden, so geschah dies lediglich aus Rück-

Aufgabe erachtet. Kommt es doch vor allem darauf an, daß das Centrum auf dem bevorstehenden Parteitage in imposanter Einigkeit auftritt, und daß alle jene Stimmen im voraus zum Schweigen gebracht werden, welche diesen öffentlichen Anlaß vielleicht benutzen möchten, um ein größeres Entgegenkommen gegen die jetzt so verächtliche Regierung zu empfehlen. Das geistige Haupt der Partei kann sich aber schon in diesem Augenblicke eines Sieges rühmen, den es über widerstrebende Genossen davongetragen. Alle Versuche, das ultramontane Wahlprogramm angesichts der neuen Lage umzuarbeiten und seine Schärfe abzuschleifen, sind an dem feststimmten Mein des Abg. Windthorst gescheitert.

Die Agrarier agitiren lebhaft für eine Erhöhung der Getreidezölle. Es werden in dieser Richtung zahlreiche Petitionen an den Reichskanzler in Umlauf gesetzt. Man rechnet in diesen Kreisen stark auf den Kanzler, der bekanntlich vor einiger Zeit privatim eine Erhöhung der Zölle auf Getreide und Vieh in Aussicht gestellt hat.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark werden wie man aus Kopenhagen schreibt, einer an sie ergangenen Einladung Folge leistend, nach Rückkehr des Königs paares aus Petersburg den Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen von Schweden mit der Prinzessin Victoria von Baden in Karlsruhe beiwohnen und sich hierauf nach Stockholm zur Theilnahme an den Einzugfeierlichkeiten des jungen fürstlichen Paares begeben, ein Symptom, daß, außer der nahen Verwandtschaft der Kronprinzessin, zwischen den beiden Königshäusern innige Beziehungen bestehen.

Es wird, nach der „Voss. Ztg.“, in unterrichteten Kreisen bestätigt, daß der frühere Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf Ledochowski, Willens sei, auf das Erzbisthum Posen zu verzichten, so daß also dort eine Sedisvacanz auch nach römischer Ansicht eintreten würde. Dieser Vorgang würde für die Beilegung des Kulturkampfes von der größten Bedeutung sein. Bei der Beratung des vorjährigen Zulagegesetzes wurde fast auf allen Seiten die Bestimmung der Vorlage, wonach der König das Recht haben sollte, die durch Spruch des kirchlichen Gerichtshofes abgesetzten Bischöfe in ihre Diöcesen zurückzurufen, lebhaft angefochten. Wenn jetzt Graf Ledochowski, wohl auf Wunsch des Papstes, auf seine Diöcese verzichtet, so würde die Regelung der Wiederbesetzung derjenigen Bisthümer, deren Oberhirten durch gerichtliches Erkenntnis ihres Amtes entsetzt sind, keine Schwierigkeiten mehr bezeugen, indem auch der zum Cardinal ernannte Bischof Welchers schon vor längerer Zeit die Absicht bekundet hat, als Cardinal nach Rom zu gehen. Es heißt, daß auch über diese Fragen Verhandlungen zwischen der Curie und der Regierung stattgefunden haben.

Die Flittertage der Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen in Prag, die durch die Vertheilung der Deutschen an der Sammlung für den Wiederaufbau des tschechischen Theaters anzubrechen schienen, sind rasch zu Ende gegangen. Die Tschechen haben bereits wieder antideutsche Straßendemonstrationen vor dem deutschen Casino gemacht, weil daselbst ein Fest zu Gunsten des Fonds des deutschen Schutzbundes gefeiert werden sollte. Wir gaben an diese plötzliche Versöhnung nicht geglaubt. Gegenseitig, wie sie zwischen der deutschen und tschechischen Bevölkerung zu Tage getreten sind, lassen sich nicht durch rasch vorübergehende Gefühlsmomente überbrücken und aufheben. Es ist ein ernster, schwerer Kampf, der durchgekämpft werden muß, aber wir sind keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß schließlich die geistigen Waffen der Bildung und Cultur den Sieg über Knittel und Pfastersteine erringen werden.

Am Sonntag haben in Frankreich die Wahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden. So lebhaft und fast zügellos die Wahlagitacion gewesen ist, so ruhig verlief der Wahltag selbst. Das Resultat ist für die Republikaner sehr günstig; Royalisten und Bonapartisten gingen erheblich geschwächt aus der Wahl hervor. Das Hauptinteresse beansprucht natürlich die Wahl Gambetta's in den zwei Wahlbezirken von Belleville. Im ersten Bezirk siegte

Gambetta mit 49 Stimmen Majorität; im zweiten Bezirk hatte er nur eine Stimme über die absolute Majorität und soll letztere Wahl angefochten werden. 512 Wahlergebnisse sind bekannt geworden und vom Ministerium des Innern wie folgt classificirt: Republikaner der Linken oder der republikanischen Union 340, Clericale und Royalisten 40, Bonapartisten 38, äußerste Linke 36, Intransigenten 3, Stichwahlen 55.

Die Römer befinden sich noch immer in einem Zustande anticlericaler Erregung. Seit die Kundgebungen vom vorigen Monat zu Ende gingen, hat die Vereinsagitacion begonnen: sie gründeten jetzt anticlericale Circel und haben deren bis heute vier zu Stande gebracht welche zusammen etwas über 1000 Mitglieder zählen mögen. Man redet in diesen Circeln sowohl gegen die ultramontane Ueberhebung im Allgemeinen als auch im Besonderen gegen die Garantiegesetze, und gegen die letzteren unternehmen zugleich die radicalen Zeitungen einen Sturm, wie deren schon so viele gewesen sind. Eigentümlich genug klang es in diese Bewegung hinein, als das officöse Diritto vor einigen Tagen meldete, der Papst wolle ausziehen — nach Monaco. Ich habe allen Grund, anzunehmen, daß man in denjenigen italienischen Kreisen, aus welchen officöse Nachrichten zu stammen pflegen, an die Richtigkeit dieser Angabe aufrichtig geglaubt hat; dennoch bedarf es keiner langen Ueberlegung, um sich zu sagen, daß sie höchstens ein Versuchsballon sein konnte. In den päpstlichen Kreisen ist man überzeugt, daß die Italiener sofort in den Vatican einrücken würden, wenn der Papst ihm nur einen Augenblick den Rücken drehte; so fest glaubt man dies, daß der Papst hauptsächlich aus diesem Grunde die Gefangenschaftsfiction feilt hält und nicht nach Castelfandolfo oder Perugia zu gehen magt, obgleich er sehr unter der Hitze leidet und seine Sehnsucht nach den himmlischen Bergen öfters ausgesprochen hat. Wenn der heilige Vater schon diese geringere Gefahr nicht laufen will, wie soll er dann seinem Rest von Souveränität selbst den Garauz machen, indem er förmlich auswandert. War aber die Notiz ein Versuchsballon, so hat sie der Curie ein recht negatives Ergebnis eingebracht: die Italiener haben sich darüber gefreut und die anderen Nationen haben sich nicht darum gekümmert, das ist alles, was der angebliche Auszug des Papstes in der Welt angerichtet hat. Im Ganzen hat die gegenwärtige Zeit der anticlericalen Agitacion den Erfolg, daß sie die Aufmerksamkeit der Italiener auf die päpstlichen Interessen gespannt erhält und sie kann bei künftigen Wahlen den Liberalen Früchte bringen; daß aber augenblickliche Ergebnisse von ihr zu erwarten seien, ist wenig glaublich.

Die italienische Regierung hat sich jetzt gegen die Agitacion ausgesprochen, welche das Garantiegesetz abgesehen wissen will. Die officelle Zeitung schreibt hierüber: „Fest entschlossen, die Sicherheit des Papstes, seine Unabhängigkeit und geistige Souveränität ganz und wirksam zu schützen, wie die Angriffe auf die nationale Einbeit und Souveränität zu unterdrücken, mißbilligt und beklagt die Regierung die Meetings als gefährlich für die höchsten Interessen des Landes und erklärt sie, daß sie das Garantiegesetz aufrecht erhalten wird.“

Der Zuluheuptling Cetewayo schmachtet im Gefängniß in der Kapstadt und hat bis jetzt nicht das Herz der Königin zu rühren vermocht. Glücklicherweise sind ihm jetzt im Parlamente ernsthafte Öhner erstanden; an ihrer Spitze Dillwyn, der in seinem und seiner Gefährten Namen Gladstone mit einem Schreiben anging, die Stellung dieses gegen alles Völkerrecht gefangen gehaltenen Herrschers in Erwägung zu ziehen und ihm zu erlauben, entweder nach Zululand zurückzukehren oder sich des größten Maßes von Freiheit zu erfreuen, daß ihm gestattet werden kann. Gladstone hat diese Bitte durch ein sehr freundliches Schreiben beantwortet, in welchem er die Versicherung giebt, daß er und der Colonialminister durchaus dem Antrage hold sind und Cetewayo zwar keineswegs die Rückkehr in seine Heimath, aber doch eine ausreichende Freiheit der Bewegung gestatten werden.

Scharf hatte Alexander jedes Wort betont, und der Verbrecher erbeute bis in's Innerste, brach physisch wie moralisch zusammen. Machtlos stand er seinem Ankläger und Richter gegenüber; er hatte sich bei den furchtbaren Worten desselben erhoben, als wolle er erwidern, doch er vermochte es nicht, er sank wie betäubt auf seinen Sitz zurück. Was wollte dieser fürchterliche Mensch, was verlangte er von ihm? —

„Kennen Sie die Strafen, welche das Gesetz über diese Verbrechen verhängt? — Ich sehe Ihnen an, daß Sie diese kennen. — Ein Unschuldiger schmachtet für den von Ihnen begangenen Mord des Banquier Hübnier im Zuchthaus, auch das wissen Sie — und lassen es geschehen: ein neues Verbrechen! — Die Frau des Unglücklichen, mittellos und im Glend — durch Sie, Graf Edmund Eberstein! — droht dem Wahnsinn zu verfallen: für ihre und ihres Kindes leibliche Wohlfahrt habe ich einstweilen ersucht. Sie war meist in dem Theile des Waldes unstät umher irrend zu finden, wo Ihr tödtliches Blei das Glück einer jungen, zufriedenen Ehe zerriß; dort suchte sie ohne Unterlaß nach dem wahren Verbrecher, ohne zu ahnen, daß dieser ihr so nahe. —

„Und nun, Graf Edmund Eberstein, ehe ich weiter mit Ihnen verhandle, wählen Sie: wollen Sie Ihre Verbrechen vor dem ordentlichen Richter verantworten, so stehen, falls Sie diesen Ausweg wählen, draußen mehrere Sicherheitsbeamte, die ein Wink von mir oder meinem Freunde herbeirufen. Noch sind sie nicht über den Zweck ihres Hierseins unterrichtet, aber sie sind angewiesen, mir und meiner Weisung zu folgen. — Wollen Sie uns als Ihre Richter anerkennen, so bleibt zur Ehre des Namens, der Sie und mich verbindet, dieser wenigstens von der Bank des Angeklagten und vom Beile des Henkers fern, denn der König würde unbedingt das Urtheil des Schwurgerichts, das nur auf Tod durch Henkershand lauten kann, bestätigen. — Wählen Sie!“ —

(Fortsetzung folgt.)

sicht auf mich und auf den ehrvollen Namen, den wir leider Beide tragen; ich hatte Mühe, den edlen General-Gouverneur abzuhalten, sich in Algier bereits Ihrer Person zu versichern, und Sie werden nun begreifen, weshalb er Sie nicht empfing, unter keinen Umständen empfangen wollte.“

Die Wucht dieser Anklagen, das genaue Bekanntheit Alexander's mit all' diesen Verhältnissen genügte, den Grafen zu erschmettern, ihn verstummen zu machen. In sich zusammengefunken, ein abschreckendes Bild der Folgen verbrecherischen Thuns, saß er da, starr, todesbleich, unfähig, ein Wort zu erwidern. Er mußte doch seinen Ankläger anblicken, der schonungslos alle die Thaten offen besprach, die er — Graf Edmund — als sein alleiniges Geheimniß bisher betrachtet, die er vor noch wenigen Minuten vergessen zu können gewöhnt hatte; Jener rief sie nun schonungslos der Reihe nach zurück, alle die Schandthaten, mit denen er sich besleckt. — Er biß sich auf die Lippen, daß sie bluteten, in ohnmächtiger Wuth ballte er die Hände, und ein giftiger, rachedürstender Blick traf den Mann, der kalt, gewissen da vor ihm stand, der mit seinem Erscheinen und durch wenige Worte das stolze Gebäude seiner Pläne und Hoffnungen, die grade heute gekrönt werden sollten, zertrümmert hatte, der jetzt im Begriff stand, ihn und seine Zukunft ebenso zu vernichten. —

Ohne Erbarmen fuhr Alexander fort, während Kuno von Hainsberg jede Miene, jede Bewegung des Grafen überwachte:

„Ich war auch in Nizza, Graf Edmund Eberstein, wohin Sie mir ebenfalls den Weg gezeigt hatten, und holte mir dort mein Taufzeugniß. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich denn das Manöver, welches Sie auch da angewandt hatten, um das mich betreffende Blatt aus dem Kirchenbuche zu entfernen. Sie hatten aber ohne den Charakter, den Rechtsinn und die kluge Vorsicht des dortigen Pfarrers speculirt und es nur einem Zufall zu danken, daß nicht dort bereits die französische Behörde Sie zur Rechenschaft zog für das seltsame Ansinnen, welches Sie dem Pfarrer Minetti stellten. — Sie sind also Betrüger, Dieb, Mörder und Brandstifter!“ —

Marine.

Wilhelmshaven, 23. August. S. M. Panzer-Kbtt. "Biene" verholte von der Werft nach dem Vorkafen. — S. M. Ab. "Falle" wird am 26. d. Mts. außer Dienst und S. M. Ab. "Pommerania" zur Verwendung als Stations-Lender in Dienst gestellt werden. — S. M. Kbtt. "Fuchs", Lender des Artillerieschiffs "Mars," hat mit der Abrüstung behufs Aufstellung begonnen.

Kiel, 22. August. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, v. Stosch, begleitet von den Kapitänen z. S. Hollmann und Heuser, traf gestern Abend hier ein. Derselbe inspizierte im Laufe des heutigen Tages die Matrosen-Artillerie-Abtheilung im Minenlegen, den Torpedoschießstand in Friedrichsort, demnächst die Korvette "Blücher" und wohnte dem Turnen der Kompagnien des See-Bataillons auf dem Plage vor der Kaserne bei.

Die Korvette "Freya," Kommandant Korvetten-Kapitän von Lepel-Gniz, ist am 20. August cr. in Altona angekommen. — Das Kanonenboot "Iltis," 4 Geschütze, Kommandant Kapitän-Lieutenant Klauka, ist am 1. Juli cr. in Amoy eingetroffen.

Lokales.

\* Wilhelmshaven, 23. August. Seconde-Lieutenant und Adjutant im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15, Tischbein, ist mit kurzem Urlaub von Straßburg i. S. kommend hier eingetroffen.

\* Wilhelmshaven, 23. August. Die königl. Landdrostei in Aurich hat die diesjährige Schonzeit für Hasen im Landdrosteibezirke Aurich bis zum 15. Septbr. hinausgeschoben.

\* Wilhelmshaven, 23. August. Mit dem 4. Septbr. tritt die neue für unsere Stadt erlassene Polizeiordnung, betr. Verkauf der Marktarikel nach Gewicht, in Kraft. Es wird längere Zeit bedürfen, ehe sich Händler und Käufer an den neuen Verkaufsmodus gewöhnt haben werden.

\* Wilhelmshaven, 23. August. Gestern Nachmittag wurde in der Nähe der bei den Moosen erbauten neuen Schanzen die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Hand den Hahn eines Doppelgewehrs umspannt hielt. Eine Blutlache in der Nähe der Leiche, sowie viel Blut im Gesicht ließ anfänglich die Meinung aufkommen, daß hier ein Selbstmord v. rliege. Dem war aber nicht so. Der Todte wurde alsbald recognoscirt als der 26jährige, auf der Kaiserl. Werft beschäftigt gewesene Kesselschmied Robert Wald. Der junge Mann ist seit langer Zeit krank gewesen. Gestern war er auf die Jagd nach Seevögeln gegangen, die er behufs Verkauf zu präpariren und auszustopfen verstand. An seinem Fundort ist er von einem Blutsprung befallen und fern von jeder menschlichen Hilfe gestorben. Der herbeigeeilte Vater des Verunglückten ließ alsbald die Leiche des Sohnes in einem Trauarkorb fortschaffen.

\* Wilhelmshaven, 23. August. Es wurde uns Mittheilung gemacht von einem Akt verwerflicher Rohheit. Gestern Abend um 9 Uhr wurde aus einer Wirthschaft der verlängerten Königstraße ein Obermatrose an die Luft befördert. Was hierzu Anlaß gegeben haben mag, kommt nicht in Betracht gegenüber den ferneren Vorgängen. Zwei Fuhrknechte und ein Kohndiener traktirten gemeinschaftlich den Exmittirten auf die bemittelidenswertheste Weise. Als sie jedoch den Matrosen in den Graben warfen und die drei nochmals begannen auf den Wehrlosen ganz unbarmherzig einzuhauen, intervenirte zunächst ein Zeuge des Vorfalles so energisch, daß die drei Kaufbolde Veranlassung nahmen, von ihrem Opfer abzulassen und sich gegen den Dritten zu wenden. Dieser vermochte sich jedoch so gut zu wehren, daß die Angreifer es für gerathen fanden, sich rückwärts zu concentriren. Dem Mißhandelten wurde von einem Anwohner alsbald die benötigte Hilfe gebracht. Da die Sache zur gerichtlichen Cognition kommen wird, dürften die rohen Patrone der gebührenden Strafe nicht entgehen.

\* Wilhelmshaven, 23. August. Wir melden kürzlich, daß uns eine 445 Gramm schwere Riesenkartoffel vorgezeigt wurde; dieselbe wird noch bedeutend in den Schatten gestellt durch eine andere, gestern aus einem Garten der Hinterstraße aufgenommene sogenannte Rosenkartoffel, welche 19 Ctm. lang ist und einen Umfang von 23 Ctm. besitzt. Diese Kartoffel wiegt nicht weniger als 670 Gramm.

Wilhelmshaven. Der auf einem zur Substation gestellten Hause im Grundbuche für einen der Bauhandwerker, welche das Haus erbaut und eingerichtet haben, eingetragene Vorbehalt des Eigenthums an den von ihm gelieferten Arbeiten hat nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 28. Juni d. J. keine Wirkung gegenüber dem Erheber des Grundstücks, welchem vom Substationsrichter ohne ausdrücklichen Vorbehalt des für den Handwerker eingetragenen Eigenthumsrechts das Hausgrundstück zugesprochen worden ist.

Wilhelmshaven. Eine der häufigsten Veranlassungen zu Briefverlusten bezw. Verzögerungen ist das Fehlen jeder Bezeichnung des Absenders. Wenn Briefe unbeschriftet sind aus irgend welchem Grunde, so wird die Rücksendung eingeleitet, und ist danach der Aufgabepost der Absender äußerlich ersichtlich, so erfolgt die sofortige Zurückgabe, ist solches nicht der Fall, so werden diese Briefe in bestimmten Zwischenräumen an die Oberpostdirektion behufs Deffnung und Feststellung des Absenders eingekannt. Gelingt auch danach die Ermittlung des Absenders nicht (in vielen Fällen fehlt jegliche bezügliche Angabe oder dieselbe ist nur unvollständig), so muß nach längerer Zeit die Vernichtung der Correspondenz eintreten. Dem Allen begegnet man mit der Verwendung von Couverts, auf denen die Firma oder der Name (Adresse) des Absenders aufgedruckt ist. Der Preis solcher Couverts ist sehr niedrig.

\* Wilhelmshaven, 23. August. (Polizeibericht.) Wegen Diebstahls wurde gestern der Arbeiter Martin Margalla aus Altkloster verhaftet, außerdem wurde der Arbeiter Ernst Teschner aus Lois bei Rothenburg festgenommen.

+ Belfort, 23. August. In der Bavelerstraße verunglückte sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein ehre Leute beim Gefang, welcher mehr durch Kraft als durch Harmonie die Aufmerksamkeit der Bewohner erregte.

Die Frau eines Schwerkranken hat vergebens, auf den Zustand ihres Mannes Rücksicht zu nehmen, und ist dadurch die Krankheit bedeutend verschlimmert. Die nächsten Säger sind bereits benuncirt und ist man auf das Resultat der demnächstigen Verhandlung sehr gespannt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 19. August. In Betreff des bereits erwähnten, im hiesigen Gefangenhause befindlichen Hungerleidens ist weiter zu berichten, daß demselben, um ihn möglichst am Leben zu erhalten, auf ärztliche Anordnung jetzt mittelst eines Schlauches Nahrung zugeführt wird.

Oldenburg. In der hiesigen Kirche saß am jüngsten Sonntag ein würdiger Ehepaar aus der Umgegend. Beide waren anscheinend ganz in Andacht versunken; in Wirklichkeit war es aber nur die schöne Hälfte, der ritterliche Theil war sanft eingeschlummert. Das Lagerohnte mochte auf ihn das Gegenheil von dem, wie es bei anderen Sterblichen üblich, hervorgebracht haben; vielleicht mochte auch bei Kirchenbesuchen eben dieses seine Gewohnheit sein — wir wollen dies unerörtert sein lassen und uns an dem Factum genügen lassen. Als endlich das Amen verklungen, wurde der Schläfer von seinem Gespons gerüttelt: „Du, Jan, 'tis ut!“ Jan aber mochte sich die Situation in seinem von den Nebeln des Schlafes umwobenen Geiste nicht so rasch klar machen können und wohl glauben, er sitze im Krage hinter seinem „Schosterpunsch“; mit innerlichem Befahren erwiderte er: „Ah, Gesehe, lat us noch man'n Väten sitten!“

Wittmund, 21. August. Das diesjährige Schützenfest, welches am Donnerstag den Anfang genommen hat, verläuft in üblicher Weise. Heute werden uns Schützen aus Jever besuch. Wie dort, so hat sich auch hier eine Anzahl Schützen in Zoppen gekleidet. Dieser kleidsame Anzug macht einen wohlgefälligen Eindruck. Die Zoppenschützen-Abtheilung besitzt auch neue, gezogene Hinterladergewehre. Als Schützenkönig ist Herr Schuhmacher Fischer wegen des besten Schusses proclamirt worden. — Aus den Nachbarorten Eggelingen und Verbum laufen Klagen ein über die dort heftig auftretende Schweinepeste, an welcher der größte Theil der Spectrträger bereits crepirt resp. geschlachtet sein soll. Im Orte selbst und in den Gemeinden auf der Geest ist man bislang noch verschont geblieben. Gerühmt wird die Erziehbildung der Kartoffeln und Bietsohnen. Letztere werden 5 mit Pf. p. Pfd. verkauft. Leider schadet ihnen die anhaltende Nässe sehr. (Gem.)

+ Nordorney, 22. August. Herr Regierungsrath von Goldbeck von der kgl. Finanzdirektion ist hier eingetroffen behufs Unterfuchung der näheren Umstände des traurigen Unfalles. Auf Nordorney ist übrigens ein Unglück beim Baden seit 62 Jahren nicht mehr vorgekommen. Im Jahre 1819 ertrank der 15jährige Sohn eines Senators, während die Eltern desselben am Strande spazieren gingen.

Norden, 19. August. Der hier wohnhafte Pastor emer. Hölscher, vormaliger Prediger zu Marienbade, hatte vorgestern das Unglück, in seinen Keller zu stürzen und so schwere Verletzungen dabei zu erhalten, daß er bereits nach 24 Stunden seinen Leiden erlag.

Aus Oldorf wird mitgetheilt, daß dort vor einigen Tagen ein anderthalbjähriges Kind durch Hineinfallen in ein auf der Erde stehendes Gefäß mit Buttermilch ums Leben gekommen ist.

Jever, 21. August. Heute wurde der für die zweite Pfarrstelle der Stadtgemeinde Jever gewählte Pastor Gramberg (Alten) durch den Herrn Geh. Oberkirchenrath Hansen in sein neues Amt eingeführt. Bei der feierlichen Handlung assistirten die Prediger Toel-Schortens und Wöbken-Sillenstede.

Reine, 20. August. Ein durchaus zuverlässiger Sachverständiger, welcher im Auftrage der „Magd. Ztg.“ Delleheim schon zum zweiten Male besucht, schreibt: Ich beziehe mich, Ihnen als Wichtigstes mitzutheilen, daß das Bohrsloch Nr. 3 von Mohr bei Weitem nicht mehr die Erträge liefert, wie vor 14 Tagen. Mit einem zweiten Augenzeugen kam ich auf das Resultat, daß Nr. 3 jetzt nicht viel mehr liefern kann, als Nr. 15 der Deutschen Bohrgesellschaft.

Lüneburg, 20. August. Die Direktion des bienenwirtschaftlichen Centralvereins für das Fürstenthum Lüneburg hat beschlossen, daß die diesjährige Wanderversammlung der Bienewirthe in Lüneburg am 4. und 5. Oktbr. in den Räumen der Slavischen Restauration stattfinden soll. Mit der Versammlung soll eine Ausstellung lebender Bienenvölker hiesiger und ausländischer Rassen, sowie der Erzeugnisse und Geräthschaften der Imkerei verbunden werden. Zur Prämierung der ausgestellten Gegenstände sind seitens der Direktion 300 M., Ehrendiplome und ehrenvolle Anerkennungen, auch silberne und broncene Medaillen ausgesetzt.

Brake, 22. August. Der in Harrien in der Mitteldeichstraße ausgebrochene Typhus hat im Verlaufe der letzten Woche leider noch mehr um sich gegriffen und schon bereits 3 Opfer gefordert, während noch mehrere Typhuskrante in der größten Gefahr schweben. Leider steht zu fürchten, daß diese verheerende Krankheit bereits nach auswärtig verpflanzt ist, denn ein Dienstmädchen, welches in Harrien diente, hat sich krank zu ihren Eltern nach Loberberg begeben und ist dort ebenfalls am Typhus erkrankt und gestorben. Ebenso hat sich eine Haushälterin aus Harrien zu Verwandten nach Strückhausen begeben, wo sie jetzt ebenfalls am Typhus bedenklich darniederliegt. Man will die Erkrankungsursache zum großen Theil in dem schlechten Trinkwasser einiger Brunnen finden; es sind daher auch bereits 3 Brunnen auf ärztliche Anordnung geschlossen. (Old. Ztg.)

Bremerhaven. Auf der letzten Reise des Dampfers „Leipzig“, Capt. Pfeiffer, von Baltimore nach hier, sprang am 5. August 10 Uhr 35 Min. Morgens auf 37 Grad 10 N. B. und 75 Grad 5 W. L. der Kohlenheber Karl August Deibel, 25 Jahre alt, aus Königsberg, über Bord und erkrankt. Es wurde zwar sofort die Maschine gestoppt, mit voller Kraft rückwärts gezogen und ein Boot ausgesetzt, aber auch alle Rettungsversuche blieben ohne Erfolg, so daß nach einer Stunde Aufenthalt die Reise wieder fortgesetzt wurde.

Die Wüste Sahara zum Meere zu machen,

wenigstens den nördlichen Theil derselben, dieses Project, welches die Franzosen in ihren nordafrikanischen Besitzungen schon seit Jahren beschäftigt und von dessen Ausführung sie sich wesentliche klimatische, commercielle und politische Vorteile für französisch Algier versprechen, ist jüngst wieder von Ferdinand v. Lesseps in der Akademie der Wissenschaften einer Besprechung unterzogen, über die das „Journal des Debats“ schreibt: „Sache der Wissenschaft ist es, sagte neulich Herr von Lesseps, noch einmal ihren civilisatorischen Einfluß darzutun und in Algerien und Tunesien das Werk der Politik und der Armeen zu vervollständigen. Der berühmte Oberintendant der großen Wasserstraßen unserer Erde erachtet, daß die Gelegenheit noch niemals günstiger gewesen ist, und daß der Stand der Arbeiten des Major Rudaire über die Anlegung eines Binnenmeeres im Süden Tunesiens und Algeriens den Erfolg dieses Werkes als ganz gewiß erscheinen läßt, gerade in dem Augenblicke, da wir das Bedürfnis einer guten Grenze zwischen unseren afrikanischen Besitzungen und der Sahara besonders lebhaft empfinden. Die Erforschung des Bodens der ausgetrockneten Schotts, welche sich längs unserer algerischen Provinzen hinziehen und der Schwelle von Gabes, die ihre alten Verbindungen mit dem Meere unterbricht, ist zu dem Zwecke begonnen worden, das Klima dieser Gegenden durch einen Canal zu verändern, und sie zu befruchten; aber der lange Golf, welcher bis in das Thal des Ned-Djebbi wiederherzustellen wäre, böte noch andere Vorteile, da er um unser Gebiet bis in die Nähe von Algier einen Gürtel ziehen und die Marine darin eine bequeme und wohlfeile Straße für ihre Frachten finden würde. Uebrigens würde das Wohlergehen allmählig auch einen Umschwung in den Sitten der Eingeborenen jenseits dieser Schranke herbeiführen. Sie hätten einen neuen und glänzenden Beweis unserer Macht vor sich und wir besäßen einen sicheren Ausgangspunkt, wenn wir unsere Pläne wieder aufnahmen, in der Sahara Verbindungswege zwischen dem Senegal und Algerien anzulegen und so im Namen Europa's der unabsehbaren schwarzen Bevölkerung die Hand zu reichen, welche die Muselmänner unterdrücken und verhindern, an den Geschicken der Menschheit Theil zu nehmen. Es ist jetzt unabweislich erwiesen, daß die Leitung des Mittelmeerwassers in die Schotts von Tunesien und Südalgerien ein leichtes Unternehmen ist, welches nicht allzuviel Zeit erfordert und keine 75 Millionen Francs kosten würde. „Ich habe die Ueberzeugung gewonnen“, sagt Herr v. Lesseps, „daß diese Arbeit sich bezahlt machen würde und also von der Privatindustrie unternommen werden könnte.“ Dieses Zeugniß genügt und wir brauchen das dringende Interesse, welches die gegenwärtigen Umstände diesen schon seit fünf Jahren untersuchten Projekten verleihen, nicht erst näher auszuführen. Alles, was die Existenz und Behauptung unseres Einflusses in Afrika betrifft, ist ein Gegenstand von öffentlichem Interesse ersten Ranges geworden. Es handelt sich hier um ein zu allen Zeiten nützlich-wirtschaftliches Werk und ein militärisch-politisches Unternehmen, welches man ohne einen einzigen Kanonenschuß lösen kann.“

Bermischtes.

— Unfall auf der Rigi-Bahn. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Zürich: „Bei der Ankunft des Zuges der Arth-Rigi-Bahn in Arth ereignete sich heute ein Unfall, welcher von den verhängnißvollsten Folgen hätte sein können. Die Lokomotive entgleiste und fiel in einen Abgrund, die Waggons blieben glücklicher Weise auf dem Geleise und konnten zum Stehen gebracht werden. Die Passagiere kamen mit einem allerdings nicht geringen Schrecken davon.“

— Ansiedelung von Juden in Palästina. Die Bewegung unter den Juden, in Palästina Land zur Ansiedelung anzukaufen, gewinnt an Umfang. — Die „Jüdische Presse“ schreibt: „Herr Gedaljah in London soll in Verbindung mit dem englischen Parlamentsmitgliede Bourke mit der Pforte darüber in Unterhandlung getreten sein.“

Kirchliche Nachrichten der Gemeinde Heppens.

In der Zeit vom 31. Juli bis 21. August incl. sind zu Heppens getauft: Johann Reinhard Gathemann, Friedrich Wilhelm Carl Buse, Ernst Paul Bruno Wagenknecht, Caroline Sophie Tiege, Marie Friederike Dorothea Janssen.

Getraut: Der Arbeiter Eilert Gerhard Cremer und die Dienstmagd Meta Wilhelmine Bummelmeier, Beide zu Heppens.

Beerdigt: Der Knechtgeschlechte Hugo Tibben, Jakobs Leerhoff, 25 J. 2 M. 12 T. alt, Antonie Gerharbinde Sachjen, Gerhard Friedrich Hinders.

Wilhelmshaven, 23. August. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

Table with 4 columns: Description, gelauf, verkauft, Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.

Fremdenliste vom 22. August im Hotel Denninghoff.

Carl Krüms und Genosin, Fabrikant, Polen. Haff, Fabrikant, Albe b. Pyrmont. Feil, Fabrikant, Barmen. Schreimann, Gutbesitzer, Schlesien. Hausmann, Gutbesitzer, Schlesien. Falkenberg, Fabrikbesitzer, Pangermühle bei Ellhorn. Fräulein Schmebes, Dortmund. Fel. Schwering, Dortmund. Herr, Ministerial-Rath, Oldenburg. Herr, Oldenburg. Ethmüller, Oberförster Stad. Leipzig. Beyenther, Oberförster, Jählich in Sachsen. Meim nebst Familie, Amtsrichter, Blomberg. Meim, Stud. jur., Heidberg. Frau G. über nebst Fel. Tochter, Sietlin. Fel. Beyerhaus, Wiesbaden. Bartling, General-Agent der Hennigshofen Brauerei, Hannover. Kaufm.: Dienck, Hannover. Deutz, Frankfurt a. M. Neumert, Hannover.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Nachts 12 U. 42 M., Nachm. 12 U. 44 M.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4 Stück schmal-spürigen Eisenbahn-Lowen soll im Wege der öffentlichen Submission verdingt werden und ist hierzu ein Termin auf

**Montag, den 5. Sept. c.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Fortifikation anberaumt.

Zeichnung und Bedingungen können in dem gedachten Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, 15. August 1881.

**Königliche Fortifikation.**

### Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kaiserl. Commandos der Matrosen-Artillerie-Abteilung sind die laut diesseitiger Bekanntmachung vom 19. v. und 15. d. M. im Binnensfahrwasser der Jade ausgelegten Minen nunmehr sämtlich wieder aufgenommen und kann das qu. Uebungsterrain daher fortan von Fahrzeugen u. ohne irgend welche Vorsichtsmaßregeln wieder passiert werden.

Wilhelmshaven, 23. August 1881.

**Der Amtshauptmann.**

**S. B.:  
E. v. Winterfeld.**

### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **G. C. Rink** aus Jever läßt am

**Donnerstag,**  
**den 25. d. Mts.,**

**Nachm. 2 Uhr** anfgd.,  
in Kuper's Behausung zu Kopperhöfen

**30 Stück** große und kleine  
**Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 18. August 1881.

**S. C. Cornelissen,**  
Auctionator.

### Verkauf.

Der Hausmann **Kemmers** zu Utters (Sengwarden) läßt am

**Sonnabend, 27. d. M.,**

**Nachmittags**

**2 Uhr** anfangend,

auf seinem Landgute dajelbst:

**4 Hectar, 72 Ar, 80 □m,**

**oder 15 Grasen gut ge-**

**rathenen rothen Klee (2.**

**Schnitt)**

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch

Unterzeichneten verkaufen, wozu

Kaufliebhaber eingeladen werden mit

dem Ersuchen, sich in der Behausung

des Herrn **Kemmers** einzufinden zu wollen.

Sengwarden, 21. August 1881.

**Hedden, Auct.**

### Ware.

Gegen sichere Hypothek sind **20,000 Mark** im Ganzen oder getheilt baldigst zu belegen.

Nähere Auskunft ertheilt

**W. Büppelmann.**

Die Oberstabsarzt **Dr. Müllersche**

**Miraculo-Injection**

heilt gefahrlos in drei bis fünf Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braun-**

**schweig.**

Dieselbe hat sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben und wird von den hervorragendsten medicinisch. Autoritäten angewandt und empfohlen.

**Latrinen und Müllgruben** werden sauber gereinigt von

**Janssen und Redenius,**

**Kopperhöfen.**

Gute soeben renovirte **Oberwoh-**

**nung, Altestraße Nr. 12,** ist sofort zu vermieten.

Auskunft ertheilt Herr **Restaurateur Krey.**

**Laube, Stadtssecr. a. D.**

## Gewerbe-Schule.

Der Winterkursus beginnt am **Montag, den 5. September** und wird nach nachstehendem Stundenplan abgehalten.

Die Söhne und Lehrlinge von Mitgliedern des Gewerbe-Vereins haben freien Unterricht für sämtliche Stunden. Lehrlinge von Nichtmitgliedern sowie Gesellen zahlen ein monatliches Schulgeld von 50 Pf. Neuanmeldungen können an den betreffenden Unterrichtsabenden bei den Herrn Lehrern erfolgen.

### Stundenplan.

Montag	Abends 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr	Freihandzeichnen.	
Dienstag	"	"	Deutsch und Rechnen.
Mittwoch	"	"	Maschinen-u. Freihandzeichnen.
Donnerstag	"	"	Architektur u.
Freitag	"	"	Deutsch und Rechnen.
Sonnabend	"	"	Maschinen-u. Freihandzeichnen.
Sonntag	Morgens 9—11	"	Architektur u.

Wilhelmshaven, den 20. August 1881.

**Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.**  
**Frielingsdorf.**

In ersten Tagen erwartet eine große Auswahl von

### Haarlem

**Hyacinthen-, Tulpen- u. Crocuszwiebeln,** welche zu billigen Preisen empfehle. Ebenso empfehle blühende **Zopfpflanzen** und **Blattgewächse.** Bouquets sowie Kränze werden zu jeder Größe geschmackvoll und billig angefertigt.

**E. Wetschky,**  
Roonstraße 93.

Neu!

Neu!

### Leuchtbilder! Leuchtbilder! Leuchtbilder!

Erschte und humoristische, Genres- und Heiligenbilder, Portraits und Landschaften u. c. mit und ohne Text.

Diese Bilder leuchten, so oft sie dem Lichte ausgesetzt gewesen, stundenlang selbstständig.

### Probensendungen

von 5 Exemplaren (wobei zu bemerken, ob pikant, humoristische oder ernste Bilder verlangt werden, gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. in Briefmarken.)

Wiederverkäufer, Buchhandlungen, Papierhändler, Colporteurs, Hausierer u. erzielen enormen Absatz. — Hoher Rabatt. — Bedeutende Begünstigungen.

**Fabrik leuchtender Gegenstände von K. A. Stoltze in Frankfurt a. M.**  
(Einziges Geschäft dieser Branche in Europa.)

Robert leuchtender Gegenstände von K. A. Stoltze in Frankfurt am Main.

Robert leuchtender Gegenstände von K. A. Stoltze in Frankfurt am Main.

Neu!

Neu!

## Die Buchdruckerei von Th. Süß

in **Wilhelmshaven**

Roonstraße (Roths Schloß),

empfehlte sich zur prompten Anfertigung von **Druckaufträgen** aller Art, insbesondere zur sauberen Herstellung

**Visitenkarten, Einladungskarten und Menükarten**

**Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Genachrichtigungen** auf feinstem Billetpapier oder Trauervellin.

**Tafellieder, Hochzeitslieder und Hochzeitskladderadatsche** (Text hierzu auf Wunsch gratis).

**Rechnungen, Quittungen, Wechselschemas.**

**Geschäftskarten, Aviskarten, Etiketts.**

**Statuten, Broschüren, Druck ganzer Werke.**

**Formulare jeder Art.**

**Programme, Theaterzettel, Plakate.**

**Papier-Servietten etc.**

Der Besitz zweier Schnellpressen u., sowie der modernsten Typen ermöglicht nicht nur schnellste, sondern auch geschmackvollste Ausführung aller Arbeiten. Billigste Preise werden zugesichert.

## Jean Fränkel, Bankgeschäft.

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantesten Bedingungen, Coupon-Einlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst. — Meinem **Börsenwochenbericht** sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren** mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeit-Geschäfte mit beschränktem Risiko) verende gratis.

## Salz-Curken

sind in feinsten Waare eingetroffen.

**Ludwig Janssen.**

Gutes

## frisches Rübböl

empfehlst

**A. Schöppel,**  
Roonstraße.

Früh gebranntes

## Kaffee

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst

**D. H. Dirks.**

Uebertragung dem Bäcker **E. Högl** hieselbst den Alleinverkauf meiner dreimal nacheinander prämiirten, überall rühmlichst bekannten

## Sonigkuchen.

Die **Honigkuchenbäckerei** von **Fr. Lüb ben, Jever.**

**Bergmann's**

## Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Borräthig a Stück 50 Pf bei **Ed. Hitzegrad.**



Heute **Montag** und **Dienstag:**

## Junges Rostfleisch

von einem 16 Monat alten Fohlen.

**Albert Tegge,**

verl. Königsstraße vi-a-vis Mes.

## Rudolf Laube,

Stadtscretair a. D.,

**Agent der „Colonia“**,  
**Börsenstraße 7** wohnhaft,  
empfehlte sich zur Aufnahme von Feuerversicherungsanträgen für diese Gesellschaft.

Zum **Waschen** und **Plätten** in und außer dem Hause empfiehlt sich **G. Oden,** Neubremen Nr. 11.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **schwerer Ackerwagen** mit eisernen Achsen.

**J. A. Ihnen,** Fedderwarden.

## Zu kaufen gesucht

eine gut erhaltene **Handharmonika.**

**H. Elfers,** Gastwirth,  
Belfort.

Meine an der **Königsstraße**

**Nr. 49** belegene

## Wohnung,

worin **Colonial-Waaren-Handlung** seit neun Jahren mit bestem Erfolge betrieben wurde, habe zum 1. November anderweitig zu vermieten. Auch eignet sich selbige Wohnung zu jedem anderen Geschäfte.

**E. Oetken.**

## Zu vermieten

auf sofort eine kleine **Wohnung,** auch passend für zwei Logisleute.

**Börsenstr. 35** bei **Schwitters.**

## Zu vermieten

eine **Oberwohnung.**

**Mascher,** Elfaß,  
Börsenstraße.

## Zwei junge Leute

können **Logis** erhalten.

**Neuestr. 18,** Neubeppens.

## Gesucht

per 1. Septbr. ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen.**

**Frau Garten,**  
Bismarckstraße 33.

## Gesucht

wird für einen herrschaftl. Hausstand ein tüchtiges, erfahrenes **Mädchen.** Näh. in der Exp. d. Bl.

Wer unterrichtet im kaufmännischen Rechnen? Offerten sub **E. Z. 12** bef. die Exp. d. Bl.

## Gefang-Berein Lätitia.

Mittwoch, den 24. August,

Abends 8 Uhr:

## Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Zum ersten Male in

**Wilhelmshaven.**

## Circus M. Blumenfeld.

Roonstraße,

vis-à-vis d. Seebataillonscaserne, in dem neuerbauten, vor allem Unwetter geschützten, bequem eingerichteten und mit Gas erleuchteten Circus.

Heute, **Mittwoch, 24. August,**

Abends 8 Uhr:

**Große brillante Vorstellung.**

Zum 2. Male:

## Das große chinesische Volksfest,

gegeben zu Ehren des Kaisers **Ria-Ring** in Folge glorreicher Gefechte gegen Seeräuber, ausgeführt von 80 Personen (Damen und Herren) und dem **Damen-Ballet-Comp.**

**Kassenöffnung 7 Uhr.**

**Anfang 8 Uhr.**

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mt. 50 Pf., 2. Platz 1 Mt., Gallerie 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen in Begleitung erwachsener Personen 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 75 Pf. Näheres besagen die Tageszettel.

**Moritz Blumenfeld,**

Director.

Morgen: **Große Vorstellung.**

## Bum Auskegeln

kommt morgen Abend 5 Uhr:

## ein Schaf und Enten.

Hierzu lade alle Freunde und Bekannte freundlichst ein

**L. Zwingmann**

in **Bant.**

## Beugnißbücher,

a Stück 15 Pfg., sind zu haben in **Der Buchdruckerei d. „Tagebl.“**, „Roths Schloß“.

Allen denen, die den Sarg meines lieben Mannes und unseres guten Vaters so schön schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere aber den Mitgliedern des Krieger- und Kampfgenosse-Vereins sowie Herrn **Pastor Langheld** für die Trostesworte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten, tiefinnigsten Dank.  
**Wwe. Böhm** und Kinder.

## Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut  
**Wilhelmshaven, 22. August 1881.**  
**Th. Süß** und Frau.

## Todes-Anzeige.

Heute starb nach kurzer und heftiger Krankheit unsere liebe, kleine **Alma** im zarten Alter von 3 Monaten und 10 Tagen, welches wir allen Freunden und Verwandten zur Nachricht bringen, um stille Theilnahme bittend.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr,** statt.  
**Wilhelmshaven, 22. August 1881.**  
**W. Klarmann** und Frau.

## Todes-Anzeige.

Gestern, den 22. August, Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, hat es dem allmächtigen Herrn gefallen, unsere innig geliebte Tochter **Friederike** im zarten Alter von 2 Jahren zu sich zu nehmen, welches wir hiermit zur Anzeige bringen.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:  
**Rohlfß** und Frau,  
nebst **Geschwister.**

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 24., Nachmittags 4 Uhr,** vom Trauerbause aus statt.